

# Landesstelle



Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.

## Was bedeutet eigentlich....

- wesentliche Stichworte zu Geschlechterfragen -

### Vorwort

Im Zusammenhang mit dem Bemühen, die reflektierte geschlechtsbewusste Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt als selbstverständliches Arbeitsfeld in der Jugendhilfe zu etablieren, werden wir häufig darum gebeten, vorhandene Fachbegriffe kurz zu erläutern. Um dem vorhandenen Klärungsbedarf Rechnung zu tragen, haben wir uns entschlossen, in der vorliegenden Broschüre Definitionen und Erläuterungen einiger besonders oft nachgefragter Begriffe zusammenzutragen. Zu beachten ist, dass es in den folgenden Darstellungen lediglich um einige ausgewählte Worte und nur kurz angeschnittene Erklärungen geht. Ein ausführliches Weiterlesen in der jeweils benannten Literatur ist unabdingbar. Unsere Stichworte sind alphabetisch geordnet und verfolgen nicht den Anspruch der Vollständigkeit.

## Affidamento

bezeichnet in der Praxis der Mädchenarbeit eine Strategie, in der die Pädagogin sich mit ihrem „Mehr“ an Wissen und (reflektierter) Lebenserfahrung den Mädchen modellhaft zur Verfügung stellt. Im Mittelpunkt steht das Erleben der Vielfältigkeit von Beziehungen unter Frauen. „Für die Mädchen eröffnet die Praxis des Affidamento die Erfahrung der Unterschiedlichkeit von Personen weiblichen Geschlechts.“ Affidamento trägt insofern also zur Auflösung eines dualistischen Geschlechterkonzeptes bei und vermittelt den Mädchen, dass sie „nicht einem Maßstab von Gleichheit und normierter Weiblichkeit entsprechen müssen, sondern dass jede Frau und jedes Mädchen so sein kann, wie sie ist.“ (vgl. Rauw, 2001, S. 45-46).

## BE-ING und BE - IT

sind zwei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geführte Kampagnen, die zur Integration von jungen Frauen in Ingenieur- und Informatikberufe beitragen sollen. Zur Verfügung gestellt werden Informationen zu Studienangeboten, Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Unternehmen und eine Datenbank für Praktikplätze. ↗[www.be-ing.de](http://www.be-ing.de)  
↗[www.werde-informatikerin.de](http://www.werde-informatikerin.de)

## Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mädchenpolitik e.V.

Die BAG wurde 1999 als ein bundesweiter Zusammenschluss der Mädchenarbeit gegründet. Mitglieder sind die entsprechenden LAGen und Landesarbeitskreise sowie Fachfrauen. „Die BAG will Politik mitgestalten, neue fachpolitische Impulse in der feministischen Arbeit mit Mädchen setzen, und zur bundesweiten Verankerung von Mädchenarbeit in Strukturen und Konzeptionen beitragen.“ - aus dem Faltblatt der BAG - ↗[www.maedchenpolitik.de](http://www.maedchenpolitik.de)

## „CyberQueen mobil“

Das sachsen-anhaltinische Projekt möchte insbesondere bei Mädchen und Frauen im ländlichen Raum Lust auf einen qualifizierten Umgang mit modernen Kommunikations-techniken wecken. Dazu touren zwei IT-Beraterinnen mit moderner Technik im Kleinbus durch das Bundesland.  
↗[www.rosa-netzwerk.de](http://www.rosa-netzwerk.de)

## De-Konstruktion der Geschlechter

In unserer Gesellschaft ist die Zweigeschlechtlichkeit festgeschrieben und konstruiert. Es gibt „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ und damit eng verbundene Zuschreibungen. Das Fundamentale an dieser Konstruktion ist, dass es unmöglich erscheint, irgendetwas zu tun, ohne Frau oder Mann

zu sein. Differenzerfahrungen bestimmen den Alltag. Dekonstruktiv zu verfahren bedeutet, Differenzerfahrungen von Männern und Frauen zwar ernst zu nehmen, jedoch Zweigeschlechtlichkeit nicht unbedingt als Ausgangs- und Endpunkt wissenschaftlicher Studien anzunehmen. Starre Festlegungen und Trennungen in die Kategorien "männlich" und "weiblich" können somit überwunden werden.

(vgl. Butler, 1991; Krauß, 2001)

## doing gender

meint, wir haben kein Geschlecht, sondern wir „tun“ es. Der Begriff stammt aus der Ethnomethodologie. Er verweist darauf, dass wir Weiblichkeit und Männlichkeit (gender) in alltäglichen Interaktionen aktiv herstellen. Dieser unvermeidliche Prozess geschieht bewusst oder unbewusst (vgl. Kroll, 2002).

## Emanzipation/ Emanzipation der Frau

bedeutet allgemein Mündigkeit oder Befreiung aus einer Abhängigkeit. Unter Emanzipation der Frau wird ihre konkrete Befreiung von der entwürdigenden materiellen, sozialen und rechtlichen Abhängigkeit vom Mann/ patriarchalen Strukturen verstanden. Diese ist die Voraussetzung für die gesellschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann.

## Etappenmodell geschlechtbezogener Jugendarbeit nach Barbara Friebertshäuser

### *1. Geschlechtertrennung*

Zeitraum: um 1900 bis 50er Jahre

Politik: Erste deutsche Frauenbewegung,  
Nationalsozialismus und Nachkriegszeit

Theorie: „Geistige Mütterlichkeit“, Frauen und  
Mädchen als das „andere Geschlecht“

Praxis: Geschlechtertrennung, spezifische Angebote für Mädchen und Frauen

### *2. Koedukation*

Zeitraum: 60er Jahre

Politik: Bildungsreform

Theorie: Postulat der Chancengleichheit

Praxis: Jugendarbeit für Jungen (Mädchen  
machen mit)

### *3. Feministische, parteiliche Mädchenarbeit*

Zeitraum: 70er Jahre

Politik: neue Frauenbewegung

Theorie: Geschlechtsspezifische Sozialisation,  
Opferperspektive, Defizitansatz

Praxis: Kritik am koedukativen Ansatz, separate  
Mädchenarbeit nach dem Konzept der  
Parteilichkeit

### *4. Ausdifferenzierung der Konzepte*

Zeitraum: 80er Jahre  
Politik: 6. Jugendbericht der Bundesregierung,  
Schwerpunkt „Mädchen“  
Theorie: Kritik am „Defizitansatz“, Konzept des  
„weiblichen Lebenszusammenhangs“,  
Opfer-Täter -Debatte  
Praxis: Ausweitung feministischer Mädchenarbeit,  
Mädchenförderung (z.B. Ausbildung in Männerberufen), Mädchenforschung

#### *5. Kultur- und Differenzansatz*

Zeitraum: 90er Jahre  
Politik: neue „Streitkultur“ unter Frauen,  
postmoderne Männerbewegung  
Theorie: von der Gleichheit zum Differenzansatz,  
zur „egalitären Differenz“, männliche  
Sozialisation  
Praxis: Etablierung von Mädchenarbeit in  
unterschiedlichen Feldern der  
Jugendhilfe, Professionalisierung des  
Personals, antisexistische Jungenarbeit,  
geschlechtsbezogene Pädagogik

#### *6. Dekonstruktion des kulturellen Systems der Zweigeschlechtlichkeit*

Zeitraum: Beginn des 21. Jahrhunderts  
Politik: Gender Mainstreaming  
Theorie: Kritik an der Konstruktion von  
Zweigeschlechtlichkeit  
Praxis: Einbindung geschlechterbewusster  
Pädagogik in sämtliche institutionelle  
Planungs-, Entwicklungs- und Evaluations-prozesse, Absicherung der notwendigen  
Ressourcen, Etablierung von Verfahren der Qualitätsentwicklung und -sicherung  
(vgl. Friebertshäuser, 1997, S. 115),

↗ [www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

### Frauen- und Geschlechterforschung

nimmt das Verhältnis der Geschlechter in allen Wissenschaftsdisziplinen in den Blick. Sie kam zu dem Fazit, dass Geschlecht nicht biologisch vorbestimmt ist, sondern in interaktiven Prozessen

(→doing gender) hergestellt wird. Daraus folgt die Erkenntnis, dass die Geschlechter und die damit verbundenen Rollen veränderbar sind.

Feminismus analysiert Geschlechterbeziehungen und die geschlechts-spezifischen Rollen- und Machtverteilung in Politik und Gesellschaft. Es gibt drei Hauptströmungen *Der liberale Feminismus* beruft sich auf das Gleichheitspostulat der Aufklärung und fordert dessen Umsetzung in der Realität. *Der radikale Feminismus* betont die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und geht dabei von einer überlegenen weiblichen Moral aus. *Der postmoderne Feminismus* hebt auf die Unterschiede zwischen Frauen ab, löst also die einheitliche Kategorie "Frau" auf.

↗ [www.frauennews.de/themen/femin.htm](http://www.frauennews.de/themen/femin.htm)

## FRISA

Ist eine Internetplattform, die die Themenfelder Politik, Wirtschaft, Bildung, Lebenslagen und Gewalt bedient. Über das FrauenInfosystem Sachsen-Anhalt können frauenspezifische und gleichstellungsrelevante Adressen, Informationen und Aktionen abgerufen werden. Ziel ist es, frauenpolitische Kompetenz mit den Möglichkeiten neuer Medien zu verknüpfen. ↗ [www.frisa.de](http://www.frisa.de)

## Gender

Der englische Begriff Gender (soziales Geschlecht) wird in der Geschlechterdebatte meist kurz mit „Kulturelles Konzept“ erklärt. Gemeint ist, dass das Geschlecht eine historisch veränderbare soziale Konstruktion ist und dass damit verbundene Zuschreibungen gesellschaftlich geprägt sind. Frauen und Männer erlernen durch die spezifische Sozialisation ihre entsprechenden Rollen, Rechte, Pflichten und Ressourcen.

↗ [www.gender-mainstreaming.net](http://www.gender-mainstreaming.net)

## Genderanalyse

Dieses Instrument wird genutzt, um Organisationen unter geschlechtsspezifischen Aspekten systematisch zu untersuchen. Die Datenerhebung erleichtert das ziel-gruppenspezifische Handeln.

**Gender Institut Sachsen-Anhalt (GISA)**, Im Mittelpunkt der Arbeit des GISA steht die institutionelle Bündelung, Realisierung und Koordination von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zur professionellen Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzeptes. Anliegen des GISA ist es, Impulse zum Abbau von Wissensdefiziten und Verständnisproblemen über die unterschiedliche Situation von Frauen und Männern zu geben und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zum beiderseitigen Vorteil zu gestalten und zu entwickeln. In dieser Form trägt das GISA dazu bei, die Grundlagen einer wissenschaftlich

fundierten, an den Bedürfnissen und Interessen aller Bürgerinnen und Bürger orientierten Gleichstellungspolitik zu erarbeiten.“ - aus der Homepage ↗[www.g-i-s-a.de](http://www.g-i-s-a.de)

### Gender Kompetenz

kann in einem intensiven und kontinuierlichen Auseinandersetzungsprozess von einzelnen Personen, Vereinen oder Organisationen erworben werden. Sie beinhaltet die Reflexion des eigenen Rollenverhaltens und die Auseinandersetzung mit dem Geschlecht als Struktur-kategorie. Lebenslagen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern werden bewusst wahrgenommen und in der eigenen Praxis reflektiert. „Gender Kompetenz baut auf Gender Wissen auf, ist aber nicht darauf begrenzt. Sie umfasst Handlungskompetenz als die Fähigkeit, auf dieser Basis die neuen gleichstellungspolitischen Konzepte definieren, aktiv gestalten und implementieren zu können. Letztlich geht es darum, die Geschlechterverhältnisse so verändern zu helfen, dass sich neue Optionen der Chancengleichheit jenseits geschlechtlicher Zuschreibungen eröffnen.“(Homepage, Freie Universität Berlin) ↗[www.fu-berlin.de/gender-kompetenz](http://www.fu-berlin.de/gender-kompetenz)

Gender Kompetenz in der pädagogischen Arbeit bedeutet (nach Elisabeth Glück) das Vorhandensein von

- dem Wissen um geschlechtsbezogene Pädagogik im System der ↗Koedukation,
- dem Wissen um die Sozialisation von Mädchen und Jungen,
- einer geschlechtsbewussten Wahrnehmung und Analyse der Zielgruppe und daraus abgeleitete -Konsequenzen für die Mädchen- und Jungenarbeit.

### Gender Mainstreaming

„bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt“ (BMFSFJ, Sommer 2002, S.5)

↗[www.gender-mainstreaming.net](http://www.gender-mainstreaming.net)

### Gender-Report Sachsen-Anhalt

Um genderrelevante Daten und Fakten aus Sachsen-Anhalt zu erfahren, lohnt der Blick in den Gender-Report, den das Gender Institut Sachsen-Anhalt (GISA) jährlich herausgibt. Die erste Ausgabe ist 2002 erschienen.

↗[www.g-i-s-a.de](http://www.g-i-s-a.de)

### Gender Studies

analysieren das hierarchische Verhältnis der Geschlechter, wie es sich in den verschiedenen Bereichen einer Kultur manifestiert. Grundannahme dabei ist, dass sich Funktionen, Rollen und Eigenschaften, die Männlichkeit bzw. Weiblichkeit konstituieren, nicht kausal aus biologischen Unterschieden zwischen Mann und Frau ergeben, sondern gesellschaftliche Konstrukte und damit veränderbar sind (↗Gender). Die zentrale Analysekategorie der Gender Studies ist nicht „die Frau“ oder „Weiblichkeit“, sondern „Geschlechtlichkeit“ als historisch wandelbares, gesellschaftlich-kulturelles Phänomen (vgl. Metzler Lexikon, 2002).

### „Generalklausel“

Als „Generalklausel“ oder „proklamatische Erklärung“ bezeichnen Mädchenpädagoginnen den Paragraphen 9 Absatz 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, der das Recht auf eine Förderung der Entwicklung von Mädchen und auf die Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten festlegt. §9/3 SGB VIII im Wortlaut: „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind... (3) die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

### Geschlechterdifferenz

bezeichnet die Verschiedenheit der Geschlechter bzw. Geschlechterrollen; der Begriff steht im Zusammenhang mit der Definition von Geschlecht und Geschlechts-identität bzw. mit einer Geschlechterordnung, die nicht von der Gleichheit der Geschlechter ausgeht (vgl. Metzler Lexikon, 2002).

### Geschlechterdifferenzierte Jugendhilfeplanung

Die Jugendhilfeplanung (JHPL) gilt als zentrales, politisch-strategisches Steuerungsinstrument und ist im § 80 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes festgeschrieben. Der Fokus einer geschlechterdifferenzierten JHPL liegt auf der Wahrnehmung der Bedürfnisse von Mädchen und Jungen. Auftrag ist dabei die systematische Erkundung der unterschiedlichen Lebens- und Problemlagen und die entsprechende Überprüfung der Jugendhilfeleistungen. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen an Jugendhilfeleistungen und die Bereitstellung kompensatorischer Angebote in Lebensbereichen, in denen Mädchen benachteiligt sind. Positive Lebensumstände für Mädchen und Jungen können so differenziert gefördert werden. (vgl. BMFSFJ, Bd. 216, S.86)

### Geschlechtsbezogene Pädagogik

bedeutet auf der *analytischen Ebene* die Kultur der Zweigeschlechtlichkeit zum Ausgangspunkt der Überlegungen, Konzepte und Ziele zu machen und auf der *praxisorientierten Ebene* die Wahrnehmung unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten zu schulen, Einsichten herzustellen und kontextbezogenes Denken zu fördern. Dies hat u.a. zur Konsequenz, Abschied zu nehmen von der Neutralität und Objektivität wissenschaftlicher Pädagogik sowie der pädagogischen Fachkraft. Anstelle dessen ist ein Selbstverständnis als Pädagogin und Pädagoge in Wissenschaft und Forschung bzw. in der Arbeit mit Mädchen und Jungen zu entwickeln (vgl. Glücks, 1996, S.21).

### Girls Day

2001 erstmals erprobt, hat sich der Mädchenzukunftstag 2002 schon zur bundesweiten Kampagne ausgedehnt. Nach amerikanischem Vorbild des „Take-our-daughters-to-work-Day“ bekommen Mädchen die Gelegenheit, sich Wissen über Berufsfelder anzueignen und ihren Blick auf das Spektrum verfügbarer Ausbildungsberufe zu erweitern. Realisiert wird der Aktionstag, indem die Schülerinnen Arbeitsplätze ihrer Wahl erkunden, was durch die Begleitung der Eltern auf deren Arbeitsplatz oder den Besuch einer organisierten Veranstaltung geschehen kann. Sachsen-Anhalt war 2002 erstmals am Girls' Day beteiligt. Mit 125 Veranstaltungen und 4.711 teilnehmenden Schülerinnen der siebenten bis zehnten Klassen rangierte unser Bundesland damit im bundesweiten Vergleich auf dem vierten Platz.

☞ [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)

### Gleichberechtigung/ Gleichstellung

der Geschlechter ist – zumindest in der westlichen Welt – in den meisten Verfassungen verankert, in der BRD z.B. im Grundgesetz (Art.3, Abs.2). Hier wird der Anspruch begründet, dass Frauen und Männer unter gleichen Voraussetzungen die gleichen Rechte haben. Zur Durchsetzung dieses Rechtes im staatlich-öffentlichen Bereich, partiell auch in der Privatwirtschaft, gibt es seit den 80er Jahren Instrumente wie Gleichstellungsge-setze, Frauenförderpläne, Gleichstellungsbeauftragte ua.

### „Heimlicher Lehrplan“

heißt, Jungen und Mädchen lernen in der Schule nicht dasselbe. ↗ Koedukative Schulen gelten als Lernorte, in denen die Chancengleichheit für Mädchen und Jungen verwirklicht scheint. Auf der Suche nach Erklärungen für geschlechterstereotypes Rollenverhalten von Schüler-Innen belegten empirische Untersuchungen jedoch die Existenz eines heimlichen Lehrplans. Das heißt, Schüler-Innen werden unterschwellig durch LehrerInnen (unbewusst) ungleich behandelt sowie durch Lernmaterial, welches Klischees klassischer Rollenmuster bedient, beeinflusst. Traditionelle

Rollenmuster werden als normal vermittelt und üben somit Einfluss auf die Entscheidungen der SchülerInnen z.B. in Hinsicht auf Fächerwahl und Berufsorientierung. ↗[www.genderundschule.de](http://www.genderundschule.de)

### Idee\_it

ist ein Bundesausbildungsprojekt des BFSFJ in Kooperation mit der Initi@tive D21, Wirtschaftsunternehmen sowie Netzwerken der berufstätigen Frauen. Im Mittelpunkt steht die Idee, Mädchen zu motivieren, die neuen IT-Berufe kennen zu lernen und als Chance für ihre Zukunft zu begreifen. ↗[www.idee-it.de](http://www.idee-it.de)

### Jungenarbeit

beschreibt eine besondere Sicht auf die Jungen und/oder das Geschlechterverhältnis. Schwerpunkt ist vor allem dass sich Pädagogen mit männlichen Themen, Rollen und Verhaltensmustern auseinandersetzen Jungen soll ein umfassendes Bild von Männlichkeit vermittelt werden. Dabei ist „nicht die Methode, sondern der Pädagoge Mann das beste Handwerkszeug“ (Joachim Glatzel, Pro Familia Oldenburg). *Emanzipatorische Jungenarbeit* beschreibt, dass auch Jungen unter der zugewiesenen männlichen Geschlechterrolle leiden und führt zu einer kritischen Auseinandersetzung damit. Schwerpunkt *antisexistischer Jungenarbeit* ist die Veränderung der Verhaltensweisen von Jungen unter denen Mädchen leiden, sie geschieht also im Interesse der Mädchen.

### Koedukation/ reflexive

Koedukation - die gemeinsame Bildung und Erziehung von Mädchen und Jungen hat sich in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts in allen Schulzweigen allmählich durchsetzen können. Mädchen erhielten damit freien Zugang zu Bildung und Erziehung und damit die Chance gleicher Voraussetzungen für ihren Lebens- und Berufsweg. Die aktuelle Koedukationsforschung stellte fest, dass im alltäglichen Miteinander des Unterrichts und des Schullebens unbewusst stereotype Rollenmuster bedient und verfestigt werden. Der nun oft verwendete Begriff der *reflexiven Koedukation* besagt, dass alle pädagogischen Konzepte daraufhin geprüft werden müssen, ob sie die bestehenden Geschlechterverhältnisse eher stabilisieren, oder ob sie eine kritische Auseinandersetzung und damit eine Veränderung zulassen.

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchenarbeit Die LAG "Mädchenarbeit" im Land Sachsen-Anhalt ist eine Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII. Sie wurde am 14.10.1996 mit dem Ziel gegründet, geplante Maßnahmen der Mädchenarbeit aufeinander abzustimmen und gegen-seitig zu ergänzen. ↗[www.jugendinsel.de/~lagmaedchena/](http://www.jugendinsel.de/~lagmaedchena/)

### Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.

Die Landesstelle wurde am 30.8.2000 in Magdeburg gegründet und dient der Vernetzung und Weiterentwicklung der Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt. Aufgaben im Sinne des §9(3) des SGB VIII sind: die Erfahrungen der Praktikerinnen zu bündeln, bereits bestehende Projekte, Initiativen und Maßnahmen der Mädchenarbeit zu vernetzen sowie Grundlagen für die Zusammenarbeit mit den sozialwissenschaftlichen Bereichen der Fachhochschulen und Universitäten unseres Landes zu organisieren. Dabei stehen Information, Beratung, Vernetzung, Kommunikation und das Unterbreiten von Fortbildungsangeboten im Bereich der Mädchenarbeit im Vordergrund. Ziel ist es dabei, die Mädchenarbeit zu einem selbstverständlichen Arbeitsfeld in Sachsen-Anhalt zu entwickeln und in der Jugendhilfe zu etablieren. ↗[www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de](http://www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de)

### Landesmädchenkonferenz Sachsen-Anhalt

Unter dem Motto „Mädchen haben was zu sagen – Mädcheninteressen sichtbar machen“ ruft die ↗Landesstelle Mädchenarbeit im Rhythmus von zwei Jahren Mädchen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten zur Konferenz auf. Auf dem Treffen sollen die 13-17 jährigen Mädchen die Chance bekommen, ihre Wünsche, Träume und Hoffnungen öffentlich zu artikulieren (Bedarfsformulierung), zu diskutieren und in einer Charta festzuschreiben, die den LandespolitikerInnen mitgegeben werden soll. Für die Praktikerinnen gibt es einen begleitenden Vernetzungsworkshop, in dem es um neue Methoden in der geschlechtsbewussten Arbeit mit Mädchen geht. Die erste Konferenz fand am 20.9.2002 in Magdeburg statt.

### Landespreis für die Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen in den Schulen des Landes Sachsen-Anhalt

Seit 1997 wird dieser Preis jährlich durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt vergeben.

Schulen aller Schulformen des Landes Sachsen-Anhalt, einzelne Schulklassen oder Hortgruppen sowie Schülerinnen und Schüler können ihn erhalten, wenn sie sich für die Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen in besonderer Weise einsetzen. Ein Ziel ist dabei die Entwicklung längerfristig, integrativ wirkender Konzepte bzw. Projekte, die für andere Schulen vorbildlich und übertragbar sind. ↗[www.bildung-lsa.de](http://www.bildung-lsa.de)

### Lebensweltorientierung der Jugendhilfe

Die Frage nach dem Lebensweltbezug der Jugendhilfe ist im Zusammenhang mit dem 8. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (1990) aufgekommen und bestimmt seitdem die Diskussion um Qualitätskriterien in der Jugendhilfe. Erkennbar ist die lebensweltorientierte Jugendhilfe durch das Engagement für neue Probleme und Problemgruppen, die Strategie der

Einmischung, die Orientierung an Alltagserfahrungen und –konzepten und durch Konzepte der Vernetzung zwischen professionellen und nicht-professionellen Hilfen.

### Leitlinien zur geschlechtsbewussten Arbeit für Mädchen

(auch Förderpläne, Rahmenrichtlinien oder Qualitäts-standards genannt) sind ein neues strukturbildendes Instrument, mit dessen Hilfe Verbindlichkeiten über Standards von Mädchenarbeit festgeschrieben und eine Qualifizierung der Jugendhilfe erreicht werden soll. Es gibt bundesweit ca. 25 Dokumente dieser Art, die sich meist auf Kommunen beziehen. Darüber hinaus entwickelten einzelne Landesjugendämter und größere Träger entsprechende Standards. In Sachsen-Anhalt hat eine Arbeitsgruppe der ↗Landesstelle und der ↗LAG Mädchenarbeit einen Entwurf erarbeitet, mit dem der Prozess der Umorientierung, der mit der Einführung des ↗Gender Mainstreamings eingesetzt hat, qualifiziert unterstützt werden soll. Diese Leitlinien sollen eine Empfehlung für die Jugendhilfeplanung im Land, in den Landkreisen sowie kreisfreien Städten geben.

↗[www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de](http://www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de)

### Mädchenarbeit

meint die spezifische lebensweltbezogene Sichtweise auf Mädchen. Sie ist als Querschnittsaufgabe zu sehen, d.h., sie umfasst alle Aktivitäten der Jugendhilfe zur Förderung der Chancengleichheit von Mädchen (↗Generalklausel). Praktische Mädchenarbeit findet in geschlechtshomogenen oder ↗koedukativen Zusammenhängen statt. Dabei sind verschiedene Ansätze zu betrachten. Die *emanzipatorische Mädchenarbeit* nimmt die gesellschaftlich festgeschriebene, weibliche Geschlechtsrolle kritisch in den Blick. Der *feministische Ansatz* beruht auf einer politischen Analyse des Geschlechterverhältnisses. Die *lebensweltbezogene Arbeit mit Mädchen* hat den Anspruch, sie in ihrer Subjektperspektive wahrzunehmen und einzubeziehen. Ein Schwerpunkt der *parteilichen Mädchenarbeit* ist das Vertreten der Interessen von Mädchen. (vgl. Rauw, 2001, S.11 ff)

### Mädchenarbeitskreise(MAK)

gelten als zentrales Instrument und Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Mädchenarbeit. Die Aufgaben von MAKen bestehen u.a. in der Einmischung und Gremienarbeit sowie fachlichen Arbeit an Förder-richtlinien zur strukturellen Absicherung von Mädchenarbeit. Daneben geht es um die regionale Vernetzung und die Herstellung von Öffentlichkeit durch Aktionen u.s.w. MAKE sehen sich als politische Interessenvertretung für Mädchen. Der Austausch verschiedener MAKE untereinander ist von großer Bedeutung, denn nur im Vergleich mit anderen Erfahrungen können strukturelle und finanzielle Hintergründe von Problemen erkannt werden. Hier ergibt sich die Notwendigkeit einer Vernetzung auf Landesebene (vgl. DJI, 2002).

### Mädchengerechte Jugendhilfeplanung

Im §80 des SGB VIII ist eine Planungsverpflichtung öffentlicher Träger festgeschrieben. Um diese qualitativ hochwertig umzusetzen, ist von vornherein die Geschlechterdifferenzierung notwendig. Im Hinblick auf Mädchen muss diese Planung dann bedeuten, dass sie adäquater und häufiger berücksichtigt werden. Nur wenn die Ansätze und Bedarfsanalysen nach den unterschiedlichen Bedürfnissen von Mädchen und Jungen differenzierend erfasst werden, kann es Klarheit über das spezielle NutzerInnenverhalten geben (vgl. BMFSFJ, 2002, Band 216).

### Mädchenkulturarbeit

Mädchen als die „Hälfte der Welt“ zu stärken, sie in ihrer Selbstfindung, Selbstbewusstheit und Selbstdarstellung zu unterstützen, ist Ziel und Chance kultureller Bildung. Kulturelle Bildung als Allgemeinbildung und zugleich als spezialisierende Arbeitsweise mit den kulturellen Ausdrucksmitteln Tanz, Spiel, Theater, Musik, Literatur und Medien eröffnet Mädchen über die Künste notwendige Frei-Räume individueller und sozialer Weltaneignung (vgl. BKJ, 2000, S.7).

### Mädiale

Seit 1991 gibt es dieses bundesweite Mädchen-kulturfestival, das im Rhythmus von zwei Jahren am jeweiligen Pfingstwochenende stattfindet. Tausende von Mädchen trafen sich bisher in München, Köln, Berlin, Wiesbaden, Dresden und 2003 in Stuttgart. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Mädchen-kulturarbeit, die es immer noch schwer hat, sich einen festen Platz in der Jugendhilfe zu erobern.

☞ [www.maediale2003.de](http://www.maediale2003.de)

### Mentoring

„[...] ist ein Instrument zur beruflichen Förderung“, das sich besonders für die Unterstützung junger Frauen als hilfreich erwiesen hat. In der Mentoring-Beziehung gibt eine Führungskraft - die Mentorin - ihre Berufserfahrung an die jüngere Person - die sogenannte Mentee - weiter. Der Mentee werden Erfahrungswissen und Berufsinhalte aus erster Hand vermittelt, wodurch die Entwicklung fachlicher und sozialer Kompetenzen gefördert werden soll. In Sachsen-Anhalt wurde ein entsprechendes, für Berufsanfängerinnen mit akademischem Abschluss konzipiertes Modellprojekt durchgeführt. Ziel war die Erhöhung des Frauenanteils in Unternehmen und Organisationen.☞ [www.metop-md.de](http://www.metop-md.de)

### Perspektiven der geschlechtsbewussten Arbeit

In der Fachdiskussion werden drei Perspektiven benannt. Die *Gleichheitsperspektive* geht davon aus, dass Frauen und Männer gleich sind. Die *differenztheoretische Perspektive* beschreibt die Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern und stellt die Betrachtung „des Anderen“ in den Mittelpunkt (z.B. unterschiedliche Lebenswelten von Mädchen und Jungen, spezifische Lebens- und Bewältigungsstrategien). Die *sozial-konstruktivistische Perspektive* stellt in Frage, dass das Geschlecht biologisch angeboren ist. Sie verweist darauf, dass wir das Geschlecht konstruieren (→doing gender). Astrid Schwarz (Jugendhof Steinkimmen) beschreibt, dass es sinnvoll ist, diese Perspektiven im Zusammenhang zu bedenken: „Es macht Sinn, Mädchen und Jungen sowohl gleiche Chancen und Rechte (Gleichheitsprinzip) zu ermöglichen als auch ihre Unterschiedlichkeit (Differenzperspektive) wahrzunehmen. Zugleich ist es notwendig zu beobachten wie und wo Mädchen und Jungen Geschlecht aktiv herstellen, aber auch überschreiten und in Zwischenräumen leben (Sozialkonstruktivist. Perspektive).“

#### Roberta - Mädchen erobern Roboter –

Dieses Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Fraunhofer Instituts für Autonome Intelligente Systeme (AiS) Sankt Augustin stellt die Frage, wie es praktisch gelingen kann, Mädchen an Technik heranzuführen. Auslöser ist der vorzufindende akute Nachwuchsmangel in technischen Berufen und der geringe Anteil von Frauen in technischen Studienrichtungen. Unter Nutzung des „LEGO Mindstorms“ werden Roboterkurse angeboten, die auch für Mädchen attraktiv sind. Ziel ist es, diese Kurse weiträumig als Bildungsangebote zu etablieren. Entsprechende Lehr- und Lernmaterialien werden erarbeitet und bundesweit verfügbar gemacht. Das an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg angesiedelte regionale Zentrum bietet Beratung und Schulung von Lehrkräften, AusbilderInnen und ErzieherInnen sowie interessierten SchülerInnen und StudentInnen. ↗ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Dipl.-Ing. Manuela Kanneberg, Tel. 0391/6718504

#### Queer Theory

Stellt die Zweigeschlechtlichkeit des Menschen in Frage. Statt einem einander zugeordneten Mannsein und Frausein existieren verschiedene Geschlechter gleichberechtigt nebeneinander. (Heterosexuelle, Homosexuelle, Transsexuelle, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle, u. a.) (vgl. Jagose, 2001)

#### Schulprojektwoche „Typisch Mädchen, typisch Junge“

Chancengleichheit ist zunehmend ein Thema an Schulen unseres Bundeslandes . Eine Möglichkeit bietet die Durch-führung des Wahlpflichtprojektes „Typisch Junge, typisch Mädchen“ (WPP5), das für SchülerInnen der 5. und 6. Klasse angeboten werden kann. Informationen dazu können der

Broschüre „8 Wahlpflichtprojekte – Grundsätze und Anregungen für den Unterricht“ (0016) entnommen werden, die über die Pressestelle des Kultusministeriums Sachsen-Anhalts bezogen werden kann. ↗[www.bildung-lsa.de](http://www.bildung-lsa.de)

### Zusatzstudiengang GeKo

Der weiterbildende postgraduale Zusatzstudiengang Gender-Kompetenz (GeKo) ist an der Freien Universität Berlin angesiedelt. Er besteht aus den drei Säulen: Frauen- und Geschlechterforschung, Gleichstellungspolitik und Training. ↗[www.fu-berlin.de/gender-kompetenz](http://www.fu-berlin.de/gender-kompetenz)

## Literatur

Die folgenden Bücher sind in der Geschäftsstelle der Landesstelle Mädchenarbeit vorhanden und ausleihbar.

- BKJ, Kulturarbeit mit Mädchen, Band 53, 2000
- BMFSFJ, Gender Mainstreaming. Was ist das?, Sommer 2002
- BMFSFJ, Band 216, Geschlechterdifferenzierte Jugendhilfeplanung und Gender Mainstreaming-Prozesse, Kohlhammer, 2002
- Butler, Das Unbehagen der Geschlechter, Suhrkamp, 1991
- Dausin/ Herrmann/Oechsle u.a., Erkenntnisprojekt Geschlecht, Leske+Budrich, 1999
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (HG), Fachwörterbuch der sozialen Arbeit, Eigenverlag, 1993
- DJI, Materialien zum 11. Kinder- und Jugendbericht, Band 3, 2002
- Friebertshäuser/Jakob/Klees-Möller, Sozialpädagogik im Blick der Frauenforschung, Deutscher Studienverlag, 1997
- Glücks/Ottemeier-Glücks, Geschlechtsbezogene Pädagogik, Votum, 1996
- Gössmann/Praetorius/Schottroff u.a , Wörterbuch der feministische Theologie, Gütersloher Verlagshaus, 1991
- Jagose, Queer Theory, Eine Einführung, Querverlag, 2001
- Helfferich, Reiz und Aufregung des Jungseins, in: Hochschulbrief 24/98 der Evang. FH Darmstadt, Freiburg, Ludwigsburg
- Rauw/Reinert (HG), Perspektiven der Mädchenarbeit, leske und budrich, 2001
- Krauß, Identität und Identitätspolitik bei Judith Butler, Stiftung SPI, 2001
- Kroll, Gender Studies, Geschlechter-Forschung, Metzler Lexikon, 2002
- Lissner/Süssmuth/Walter, Frauenlexikon, Herder Verlag, 1991

## Impressum:

Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.

Goethestraße 19

39108 Magdeburg

Tel. 0391/ 6310556

Fax 0391/ 73628487  
e-mail LandesstelleMaedchenarbeit@web.de  
Homepage [www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de](http://www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de)

Ausgabe 1/2003

Die Landesstelle Mädchenarbeit wird gefördert durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales  
des Landes Sachsen-Anhalt

